

Digitalisierung macht vorm Gesundheitswesen nicht halt.

Das war das Hauptthema unseres Verbandes vor einigen Tagen auf der Weltleitmesse der Medizin, der Medica in Düsseldorf, wo ich diverse Round-Table-Gespräche moderiert und an weiteren Diskussionsrunden teilgenommen habe.

<http://www.kkc.info/allgemein/round-table-medica-2018-kurz-und-knapp>

Es werden z.B. auch im ärztlichen Aufgabengebiet massive Umwälzungen erwartet, da schon jetzt viele Tätigkeiten besser durch Algorithmen erledigt werden können.

Mit Blick auf die absehbaren Herausforderungen einer älter werdenden Gesellschaft, die steigende Zahl der chronischen Erkrankungen und die Unterversorgung in ländlichen Regionen bietet **hier die Digitalisierung Potenziale für eine qualitativ bessere und effizientere Versorgung jedes Einzelnen.**

Zusätzlich hat die in der Vergangenheit erfolgte Konzentration beim Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien auf einzelne Einheiten oder Sektoren zu einer Systemvielfalt geführt mit der Folge, dass in Arztpraxen, Krankenhäusern, Apotheken und Rehabilitationskliniken vorliegende Informationen oft nur mit erheblichen Aufwänden elektronisch übermittelt und weiterverarbeitet werden können.

Von Innovationen wie Gesundheits-Apps, die immer mehr die bisherigen Versorgungsstrukturen verändern, versprechen sich z.B. Patienten dadurch möglichst lange zu Hause versorgt zu werden.

Eine Vernetzung von / zu Gesundheits-Apps mit echtem diagnostischem oder therapeutischem Anspruch, die möglicherweise sogar den Medizinproduktebereich berühren, können zeitnah eine große Rolle bei der Unterstützung der Versorgung bieten.

Die Voraussetzung für die Verwendung der digitalen Möglichkeiten und einer Versorgungsgerechtigkeit ist die Schaffung einer Infrastruktur mit flächendeckenden Hochgeschwindigkeitsbreitbandverbindungen. Die aufgelegten Förderprogramme für den Ausbau der Breitbandnetze erreichen die ländlichen Regionen nicht bzw. extrem zeitverzögert und sind für z.B. Arztpraxen in ländlichen Gebieten eine große Herausforderung.

Bei allen Gesprächen, Berichten, Mitteilungen zur digitalen Transformation wird die Gesundheitsversorgung selten genannt, Schnittstellen häufig übersehen.

Deshalb folgende Fragen:

- **Gibt es übergreifende Arbeitsgruppen im Zusammenspiel der unterschiedlichen Ministerien um dieses Problem zu lösen?**
- **Wie kann sichergestellt werden, dass die Dienstleister in den ländlichen Regionen nicht weiterhin mit einer jahrelangen Verzögerung zu leben haben und die damit einhergehende Benachteiligung in der Gesundheitsversorgung sich nicht weiter manifestiert, sondern zeitnah nicht nur die Lösung der genannten Probleme bei der Übermittlung von Daten, sondern die Nutzung solcher Innovationen für alle verfügbar ist?**

Nicht hilfreich ist die gerade erfolgte Aussage der Forschungsministerin Anja Karliczek: „5G-Netz nicht an jeder Milchkanne notwendig“